

Die Weltläufte, zwischen dem Tegeler Fließ versteckt



Südhafen Spandau

Sechseinhalb Stunden auf dem Wasser – so ungefähr lautete auch der Plan. Wie dem Publikum mittlerweile bekannt, muss ich ~~triggerwarnen~~: Ich quetsche alles und jedes, was mir auf ~~den Zehnägeln brennt~~ in den Sinn kommt, zwischen die Fotos, von [Trending Topics](#) über [Chiwetel Ejiofor](#), von der [SPD](#) bis zur Sechserbrücke, von [nicht vorhandenen Nackedeis](#) bis [Kabul](#). [Gendern](#) fehlt heute [ganz](#).



[Schleuse Spandau](#)

Ich bekam auf dem Rückweg, um das [Kaiila](#) von hinten aufzuzäumen, eine gute und eine schlechte Nachricht. Ich hatte ~~die Bootsschleppe~~ den [hier schon erwähnten](#) Trolley unter Ächzen und Stöhnen (mein Boot wiegt 33 Kilogramm plus zugeladetem Krempel) benutzt, als mich eine Stimme aus einem Mikrofon, welcheselbiges dort auf einem Ständer angebracht ist, ansprach wie ein höheres Wesen aus einem [Dornbusch](#): „Guten Tag, können Sie mich verstehen?“ Ich könnte und erwartete, ich werde aufgefordert, für meine atheistiche Gesinnung Buße zu tun und mindestens auf den Knien bis Canossa zu rutschen.

Es war aber nur der Schleusenwärter, der meinte beobachtet zu haben, dass ich mich sehr habe anstrengen müssen und mich darauf hinwies, Hilfe sei möglich, das gehöre zum Service des Hauses. Ich wies das entrüstet von mir, die körperliche Quälerei sein ein Feature meines Aufenthalts auf dem Wasser und mitnichten ein Bug, den es zu korrigieren sei nach dem tugendhaften Motto, jüngere Leute müssten aufstehen, wenn ein alter Mann in den Bus steige. Ich fühle mich plötzlich um Jahre gealtert. Das nächste Mal werde ~~ich das Kanu auf meinen Schultern tragen~~ ich mehr auf den aufrechten Gang achten beim

Tauziehen des Bootes.



Maienwerder

In Nachhinein wollte ich auch wissen, wie weit es war – vermutlich doch mehr als zwanzig Kilometer hin und zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit entspricht also der eines halben Fußgängers kommt jedenfalls hin.



Während der Hafen Tegel und der [s124stkr-haqu](#) schon von weitem zu sehen sind, widmen wir uns dem Hindukusch und den dort ansässigen Völkern. Die Lage dort ist unstrittig [am Gesäß](#). Die [US-Botschaft](#) dort [verschwand aus dem Cyberraum](#), aus Sicherheitsgründen oder weil es jetzt auch Cybertaliban gibt, die [einen Job dort suchen](#) könnten – bis zum [31. August](#). Vielleicht warten die Taliban auch bis zum [15. September](#), um die Hauptstadt zu besetzen. Auf jeden Fall kann ich mir abschminken, einmal in den [Band-e-Amir-Seen](#) zu paddeln. Beim [Noshak](#) machte meine Hüfte ohnehin nicht mehr mit. Außer die Chinesen besetzten Afghanistan, um [Gwadar](#) profitabler zu machen. Warten wir also auf Bilder von Helikoptern über der [Great Massoud Road](#). Oder [Erdogan](#) lässt einmarschieren.



[Sechserbrücke](#)

Die [Sechserbrücke](#) und die duellierende Historie in der Nähe sind der Stammlerschaft schon bekannt.



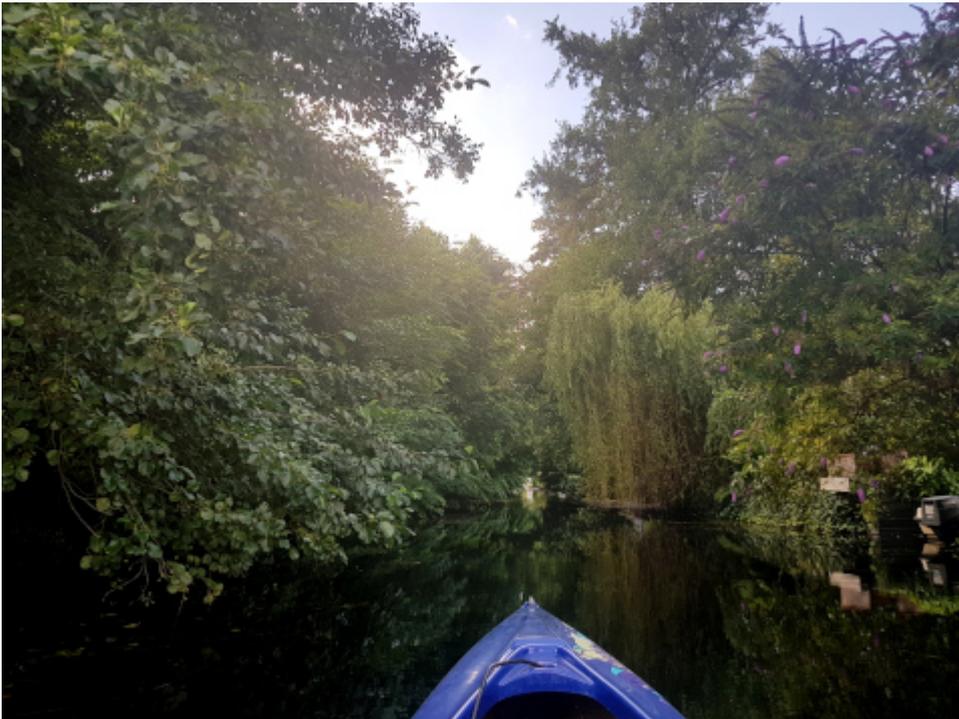
Unter der Brücke zur Humboldtinsel – nach der vollzogenen Erderwärmung und steigendem Wasserpegel würde ich nicht mehr durchpassen, außer man engagiert die Niederländer, die Tegel eindeichten.

Auf der Humboldtinsel, wo vor jedem Haus mindestens ein Boot schaukelt, [wohnt](#) bekanntlich das Proletariat, dem man verbieten will, in Zukunft Fleisch zu essen. Darauf ein donnerndes populistisches [#RettetDieCurrywurst!](#)



Am Tegeler Fließ

Leider kann man den [Nordgraben](#) des Tegeler Fließes nicht bepaddeln, weil im Hafen Wehre den Zugang versperren. Backstage aber sieht es aus wie in Tiefwerder, leider nur sehr kurz. Halten Enten eigentlich auch den geforderten Mindestabstand ein, ist das eine Parabel, von der Natur arrangiert, sind die Viecher so territorial, dass sie nicht kuscheln? Oder glücken nur Paare zusammen, durchmischt von Enten-Singles?



Im Fließ

Das Fließ sieht bei [Google Maps](#) schiffbar paddelbar aus. In der Realität ist es aber an manchen Stellen zu dieser Zeit fast zugewachsen. Man bleibt beinahe stecken und ist permanent damit beschäftigt, die Paddel vom grünen Modder zu befreien.



Tegeler Hafenbrücke mit Blick auf den Tegeler See

Während wir in Seerosen und Algen herumstaken, ein kurzer Blick ins Feuilleton. Ich tat mir [Vor ihren Augen](#) an, da ich das [argentinisches Original](#) auch gar nicht kannte. Ich stimme [mit der Kritik](#) überein. Seriöser und nicht schlechter Krimi, überzeugende Hauptdarsteller, aber ein diffuser Plot ohne Tiefgang, der zwischen verschiedenen Geschichten oszilliert und sich nicht entscheiden kann, was das alles soll. Man merkt, dass [Hollywood](#) eben keine politischen Filme machen kann.



Tegeler See

Mir gelang es, per Handy ein Panorama-Foto des Tegeler Sees zu machen, das man auf Frutzenbuch auch drehen kann. Hier geht das offenbar nicht, man muss bei hoher Auflösung traditionell hin- und herscrollen.



Entenhausen auf [Valentinswerder](#)

Ich fühlte mich auch noch nach mehr als fünf Stunden ziemlich fit und musste weder pausieren noch [pinkeln](#). Entweder lag es an den ruhigen Wassern oder an meiner verbesserten Kondition.



Wie der Name schon sagt

Mir fiel übrigens noch einmal die dahinsiechende „Linke“ ein, auch, weil hiesigerseits oder auf sozialen Medien auf mich

eingepflegt wurde, ich würde auf die Linken einpflegen. Ja, weil mir die am nächsten stehen und weil ich die früher gewählt. Die rechtsversifften Parteien interessieren mich nicht. Sogar die [SPD](#) hat in Berlin eingesehen, dass man die Grünen nicht imitieren darf.

Also weg mit dem ~~Gendersprechen~~ dem Klima-Scheiß! Das kann eh keiner mehr hören. Lieber das K-Wort wieder hoffähig machen. Man muss es nur einmal aussprechen, um genug Radau in den Medien zu bewirken, dass alle über einen reden (die wirksame „Methode Trump“).

Tut die „Linke“ übrigens etwas für die Arbeiter der Rüstungsindustrie? Ich habe nie verstanden, warum Linke auf die merkwürdige Idee gekommen sind, man dürfe keine Waffen exportieren. Gäbe es dann weniger Krieg? Mitnichten – nur die blümchensexpraktizierenden Protestanten fühlten sich dann besser. Meine Idee: Rüstungsidee ~~verstaatlichen~~ vergesellschaften, Waffen nur noch [an die Richtigen](#) verkaufen oder an Israel. Damit kriegte man Stimmen, zumal die Linke ohnehin für [Volksbewaffnung](#) sein sollte, wie in der Schweiz. Die [deutsche Familie R.](#) bekäme natürlich keine (aber Martin Hikel meine Erststimme).



Warum sollte man islamistische Straftäter nicht nach Afghanistan abschieben? Da sind sie doch unter Freunden und Gleichgesinnten?! Frage für einen Freund.



Kleiner Jürgengraben, Tiefwerder

Auf meiner To-Do-Liste steht übrigens immer noch der [Hauptgraben](#).



Wogende Wasser, Kosten des Kapitals und eine Blondine am rechten Rande



*Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.*

Mehrere Dinge, die mit dem Buchstaben B beginnen, kommen auf jeden Fall vor: Die Beaufort-Skala, Blondine und Badeanzug. [Vielleicht auch](#) Bangla Desh, Bourgeoisie und Büse.



*Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler;
Wind mischt vom Grund aus
Schäumende Wogen.
Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!*

In Berlin kann der Wind auch schon mal [80 km/h](#) erreichen, das ist nach der [Beaufort-Skala](#) ein ausgewachsener Sturm. Für laienhafte Paddler wie mich fängt es schon früher an, beschwerlich zu sein, was aber den Körper ertüchtigt und demgemäß sinnvoll ist. Gestern war einer dieser Tage: Zum Grunewaldturm an der Havel brauchte ich fast eine halbe Stunde länger als sonst, weil nicht nur die Wind mir direkt entgegenblies, sondern auch die Wellen sich befleißigten, sich längs und quer und kreuzweise vor mein Boot zu legen dergestalt, dass ich kaum vorwärtskam und das Paddel keine Sekunde aus der Hand legen konnte, ohne gleich abgetrieben und gedreht zu werden.



Die Segler, die mit ihren [Pinassen](#) und [Büsen](#) – und wie die Segelschiffstypen auch heißen mögen – unterwegs waren, steuerten zu meiner Schadenfreude manchmal so aufeinander zu, dass ich hoffte fürchtete, sie würden sich gegenseitig in Grund und Boden bohren, über den Haufen fahren oder versenken. Oder ein Motorschiff rammte beinahe eine Bonsai-[Jolle](#) (Foto oben), weil man sich offenbar nicht einigen konnte, wer zuerst ausweichen sollte und wer wem (nach W. I. Lenin).



Zwischendurch ein wenig Ökonomie zum Entschleunigen. Ich möchte die Leserschaft auf eine interessante Tendenz des aktuellen Kapitalismus aufmerksam machen. Das ehemalige [Nachrichtenmagazin](#) räsontiert über Lieferwege und -ketten: *Blockierte Seewege, Strafzölle, Klimaschäden: Die weltweiten Lieferketten werden immer unsicherer und teurer. Nun kehren erste Branchen nach Europa zurück – statt auf Billigkräfte im Ausland setzen sie jetzt auf Roboter.*

Ich setze voraus, dass das Publikum, von mir ohnehin in Permanenz indoktriniert, die Begriffe [konstantes und variables Kapital](#) nicht nur auswendig und im Schlaf daherbeten kann, sondern auch weiß, welche Funktion sie in der [revolutionärsten Gesellschaftsformation](#) der Menschheitsgeschichte haben: *Die Bourgeoisie kann nicht existieren, ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend zu revolutionieren. Unveränderte Beibehaltung der alten Produktionsweise war dagegen die erste Existenzbedingung aller früheren industriellen Klassen. Die fortwährende Umwälzung der Produktion, die ununterbrochene Erschütterung aller gesellschaftlichen Zustände, die ewige Unsicherheit und Bewegung zeichnet die Bourgeois-Epoche vor allen früheren aus.*



Nehmen wir die portugiesische [Fahrradfabrik Triangle's](#): Erst wird die Produktion nach China verlagert. Dort bekommen die, die ihre Arbeit geben, weniger Geld dafür als hier. Sinken die Kosten für das variable Kapital, steigt der Profit. So einfach ist das. Das weiß man wissen diejenigen, die [Marx](#) gelesen haben, schon seit ungefähr dem 14. September 1867.

Jetzt ist es umgekehrt: Nicht nur die Kosten für Löhne und das *konstante Kapital* sind relevant, sondern auch, ob die Werte zuverlässig geliefert werden, also die Frage des Standorts: Ob dieser vielleicht in Zukunft, da man die Umwelt ruiniert und damit auch das Klima verändert, überschwemmt wird, wie in Bangla Desh zuvörderst anzunehmen, ob die indirekten Kosten also das Produkt auf dem Markt verteuern, weil nur so die Profitrate nicht zu sinken droht, was alle höheren und niederen Wesen verhüten mögen. (Der Preis einer Ware ist bekanntlich keine anthropologische Konstante oder dem Wetter ähnlich, sondern resultiert aus der bewussten Entscheidung des Kapitals, ihn so und nicht anders festzusetzen, vgl. auch [MEW 25, S. 215ff..](#))



Der langen Rede kurzer Sinn: Ich warne davor, die Innovationskraft des Kapitalismus zu unterschätzen. Die Bourgeoisie macht zwar alles platt, was dem Profit entgegensteht, ohne Rücksicht auf Romantik, [Moral](#) oder Vernunft. Sie ist charaktermaskenmäßig gezwungen, die Basis der Produktion instandzuhalten. Keine Produktion – kein Profit. Das geht gar nicht. Die fortschrittlichen Kapitalisten kümmert sich also selbstredend um das Klima und darum, ob das Proletariat nicht verreckt, weil sich das schlecht verkaufen lässt.

Die Produktion von Dingen, die man früher eingekauft hat, [kehrt jetzt zurück](#). Das ist nicht automatisch eine gute Nachricht für Gewerkschaften, weil [Roboter](#) gleichzeitig Arbeiter verdrängen. Ein Teil der klassischen Produktion, der keine besondere Qualifikation voraussetzt, wird an die Peripherie verlagert oder mit temporären oder Leiharbeitern umgesetzt, die man jederzeit an die Luft setzen kann. Ein anderer Teil wird schlicht automatisiert. Die traditionelle Arbeiterklasse steht in der Mitte und wird von „unten“ und „oben“ gleichzeitig angegriffen. Der Prozess ist nicht neu, sondern nur in kapitalistischer Logik konsequent.



And now for something completely different. Aus allen [Kanälen](#) der braungebrannten Kameraden schwappt einem zur Zeit das Thema entgegen, das natürlich die [Bild-Zeitung](#) prägnant auf den boulevardesken Punkt bringt: „Drei Flüchtlinge lockten sie in eine Wohnung.“ Mittlerweile wurde Untersuchungshaft für die drei Vergewaltiger [angeordnet](#) – offenbar erst wegen des [medialen Drucks](#). Offenbar handelt es sich zusätzlich auch um [organisierte Kriminalität](#). (Hallo [Taz](#) – ist das etwa kein Thema?)



Das [Bundeskriminalamt](#) hat dazu Statistik, die ebenso von der [Bild](#) einschlägig aufbereitet wurde: *An jedem einzelnen Tag werden im Durchschnitt zwei Mädchen oder Frauen in Deutschland von Männergruppen vergewaltigt! DAS ist das schockierende Ergebnis einer BILD-Anfrage an das Bundeskriminalamt (BKA). Demnach wurden im vergangenen Jahr 704 Gruppenvergewaltigungsverfahren gezählt. Zum Vergleich: 2019 waren es 710, 2018 nur minimal weniger (659). Brisant: Jeder zweite Tatverdächtige [hatte keine deutsche Staatsangehörigkeit](#). Häufig kamen die Männer aus islamischen Ländern: Afghanistan, Syrien, Irak.*



Das kann man jetzt [verschweigen](#) wie „die Linke“ oder sogar [lügen](#), weil die Rechten das Thema „missbrauchen“ könnten. Das macht es alles noch schlimmer. (Ich rege mich auf, und ich hoffe, die Leserschaft lässt sich durch die entschleunigenden Fotos beruhigen.) Nein, „Strukturen“ sind nicht schuld. Das ist euphemistisches Neusprech und ziemlich dämliche und leicht durchschaubare Heuchelei.

Ich warte eigentlich darauf, dass Linksidentitäre aus Wokistan und Diversistan vorschlagen, man solle den Flüchtlingen, Glücksrittern und sonstigen Einwanderern zuerst Gendersprache aufoktroyieren, um sie dafür zu sensibilisieren, dass man Frauen nicht vergewaltigen soll.



Es ist wie einem bekannten Stoff, den schon die Römer kannten: Es kommt darauf an, was man draus macht. Ich war gestern feudal essen: Mit einer sehr jungen Latina aus Ecuador und ihrem ebenso sehr jungen Lover, der aus Damaskus stammt. Da ich gewohnt bin, ohne Rücksicht auf irgendwelche Gefühle Klartext zu reden und gegenüber den Nachgeborenen auch gern und oft autoritär bin, habe ich das auch getan. Außerdem bin ich traumatisiert: Wer sechs Jahre lang permanent Ärger mit unter anderem Arabisch sprechenden Menschen hat und die sogar mit Gewalt traktieren muss, weil Regeln für sie nicht zu existieren scheinen, der muss schon seinen gesamten Grips zusammenreißen, um die private Statistik nicht in Vorurteile umschlagen zu lassen.

Ergo: Jedes Land in Lateinamerika und dessen Tradition und Kultur ist mir um Galaxien näher als jedes ~~islamische~~ arabische Land. Und ich habe ein Recht darauf, genau so und nicht anders zu empfinden. Übrigens: Die Blondine im Badeanzug ist unten ganz rechts zu sehen.



Jaxa am Schildhorn und mehr



Leider muss ich wieder etwas zusammenpaddeln mixen, was gar nicht zusammengehört – die Weltläufte mit Leibesübungen, die

slawischen Urgesellschaft mit dem Bundesverfassungsgericht, himmelblaue Bikinis mit Hevellern, gepflegtes Bier mit Gendersprache. Die Leser seien gewarnt.

Morgens um neun ist die Havel noch in Ordnung, das heißt ohne heulende Motorboote mit ebenso bekloppten Männern, die ~~keinen mehr hoch-kriegen~~ Lärm mit Erektionen verwechseln, oder Jugendliche, die auf dem Wasser mit merkwürdigen, aber dennoch schwimmenden ~~Flößen~~ Wasserfahrzeugen Party machen, nicht ohne die Um- und Mitwelt mit Techno-Mucke der allerekelhaftesten Sorte zu belästigen, dafür aber um so lauter.



Ich paddelte friedlich vor mich hin, nicht ohne einen heimlichen Plan im Kopf zu haben, wohin es ~~gehen~~ schwimmen sollte. ☯Leibesübungen

Da dümpelte mir, obzwar angeankert, beim [DLRG](#) und dessen [Wasserrettungsstation](#) (die offenbar so geheim ist, dass Google Maps sie gar nicht anzeigt), ein Nachen entgegen, der auf den Namen *Horst Friedrich* getauft worden war (liebe Studenten: Das war ein [Plusquamperfekt](#), also in etwa vergleichbar mit „mein rosa Smartphone war schon kaputtgegangen, bevor ich auf Tik Tok Blödsinn posten konnte“).

Die Wasserwacht ist erfreulicherweise noch nicht divers umgerubelt worden. Horst Friedrich? Warum nicht Mandy Hengameh? Ist doch auch ein schöner Bootsname. ([MDR](#): Eine deutliche Mehrheit lehnt Gendern in jeder Form ab.)
⊗Gendersprache



Zu dem Plan: Wie aus Propellerflugzeugsicht [Drohnsicht](#) unschwer zu erkennen, liegt westlich der Havel der [Sacrower See und Königswald](#).

Am Ufer des südlichen [Lehnitzsees](#) als nördliche Fortsetzung des Jungfernsees befindet sich zwischen Sacrow und Krampnitz das hoch aufragende Bodendenkmal einer ehemaligen Wallanlage, der sog. [Römerschanze](#) oder dem sog. Königswall.

„Die Bezeichnung Römerschanze ist irreführend. Sie wurde nie von einem Römer betreten.“ O du Wikipedia, woher willst du das wissen? Immerhin sind die Römer mindestens [bis an die Elbe](#) gekommen.

„Es ist wohl unzweifelhaft ein alter Camp, ein wendischer Lager- oder Verteidigungsplatz aus jenem Jahrhundert her, wo sich Christen- und Heidentum hier bekämpften.“ O du mein Theodor Fontane, woher willst du das wissen? ([Theodor Fontane](#):

Fahrland)

Schon auf der To-Do Liste, auch wenn hier die Lausitzer der Bronzezeit gesessen haben mögen oder die Wandalischen oder auf jeden Fall die slawischen Wilzen. (O wie peinlich und o ihr Heveller, über die Slawen in Berlin weiß ich auswendig so gut wie gar nichts.) ☹Heveller

Ich ~~war scharf auf den~~ suchte also den Schiffgraben, über den man noch 1929 in den Sacrower See gelangte. Hätte ich mich vorab in neueren Quellen informiert, wäre mir bekannt gewesen, dass der See schreit, dass der künstliche Graben so verschlammt ist, dass noch nicht einmal genug Wasser für den See hindurchkommt.

Das obige Foto zeigt den „Eingang“ – kein Loch, nirgends. Eine superschöne MILF Blondine in einem himmelblauen Bikini hatte unweit meiner Paddel ihren supergeformten Allerwertesten auf das Heck eines superteuren Motorboots platziert, ließ ihre superlangen Beine elegant ins Wasser baumeln, las ein vermutlich superspannendes Buch, und gab auf meine superfreundliche Frage, ob ein Durchkommen zum See sei, die superfreundliche Antwort: „nein“. Zu mehr Konversation reichte es nicht, da ich jeden Moment mit dem Auftauchen eines superwaschbrettbäuchigen Ehemannes rechnete, mit dessen supergoldenen Kreditkarte ich ohnehin nicht konkurrieren vermochte. ☹himmelblaue Bikinis.



By the way: Ich habe noch nie so hohe Wellen auf der Havel gesehen, obwohl kaum eine Wolke am Himmel war. Eine steife Brise vom Feinsten, die mir manchmal das Wasser ins Boot schlagen ließ. Wo sich der Wannsee in die Havel ergießt, treibt einen die Strömung irgendwo hin und zurück, und man muss richtig ackern, um in der „Bahn“ zu bleiben. In der Nähe der Pfaueninsel sah ich von fern einen gefühlt 100 Meter langen motorisierten [Treidelkahn](#) (Foto oben), der mit Müll beladen und der in Richtung Hafen Spandau unterwegs war. Auch die [Fähre Wannsee-Kladow](#) begegnete mir, ohne mich umzufahren.



Treten Wind und Wasser und Sonne gleichzeitig auf, kann man in Berlin (West) damit rechnen, dass alles segelt, was segeln kann und alles, was Segel hat, auf der Havel ist. Ich begrüßte es sehr, schon kurz noch Mittag auf dem Rückweg zu sein, denn mir kamen unzählige Schiffe entgegen, mit erfahrenen Steuerleuten und auch welchen, denen ich zutraute, mich unter Wasser gedrückt zu haben, wäre ich nicht per Muskelkraft a priori weit ausgewichen. Bei den Wellen und nach schon fünf Stunden Padderei muss man mit den Kräften haushalten, zumal ich noch nicht wirklich so fit [wie vor zwei Jahren](#) bin, als ich nach neun Stunden noch nicht einmal Muskelkater bekam.





Ich bin schon oft am Schildhorn vorbeigepaddelt, ohne mir Gedanken über die [Sage](#) zu machen, die jeder Preußenromantiker (vgl. das Denkmal auf dem Foto unten) vermutlich kennt.

*Grot Wendenfürst, dorch Dine Mut
Es hier dat Denkmal obgebut,
doch hite gefit kin Fersten mehr,
De drever swemmt mit Schild und Speer.*

Die Rede ist vom slawischen Warlord [Jacza von Köpenick](#) (auch Jaxa oder Jaksa von Miechów). „Slawisch“ ist so eine Sache: Gern berufen sich Nationalisten heutiger Couleur auf vermeintliche Vorfahren, um ihre aktuellen Herrschaftsansprüche möglichst weit [in die Vergangenheit](#) zu prolongieren (nein, hier und heute keine *einfache Sprache*, nur über meine Leiche). Berlin war also mal slawisch. So what? Königsberg war auch mal preußisch. Und das heutige Polen hat mit Jacza so viel zu tun wie Kaiser Nero mit dem [Lord of All the Beasts of the Earth and Fishes of the Seas and Conqueror of the British Empire in Africa in General and Uganda in Particular](#).

Jacza regierte Köpenick ungefähr zu der Zeit, als das

Nibelungenlied gedichtet wurde, tiefster (oder höchster) Feudalismus also. Auch in der so genannten [Spätantike](#) gab es [slawisch sprechende](#) Völker in, um und um Berlin herum. Sie siedelten dort, wo sich die [Germanen im Zuge der Völkerwanderung](#) nach Süden aus dem Staub gemacht hatten.



Apropos: Wenn man sich da reinliest, wird es interessant: „Völker“, die noch im Stadium der Urgesellschaft sind, also Bauern ohne etablierte Klassenstruktur, aber mit Ansätzen einer Krieger-Elite, [wehren sich dagegen](#), dass Warlords aus dem Westen sie unterjochen wollen. Das zu der Zeit, als sich in Zentraleuropa der Feudalismus schon etabliert hatte. Aber hallo, die [Abodriten](#) haben sogar Hamburg geplündert! Heute würde man „Kolonialkrieg“ sagen. ☹Urgesellschaft



Da ich mit dem [Niu](#) unterwegs war, machte ich noch einen Abstecher zur Altstadt Spandau und zum [Kolk](#), welcheselbigen ich noch aus der Zeit kannte, als ich mir das Geld mit Taxifahren erarbeitete (~~und in Südamerika wieder verballerte~~). Und dann – ziemlich platt, muss ich zugeben – gönnte ich mir noch [ein Mahl und ein kühles Bier](#) am Richardplatz, dort, wo man *nur* bar bezahlen kann – ein hübscher Anachronismus, und Chinesen kommen da eh nicht hin. ☺kühles Bier



By the way. Ich bin anderer Ansicht als [Fefe](#). Das Bundesverfassungsgericht hat eine [Verfassungsbeschwerde abgelehnt](#), die sich mit der gesetzlichen Befugnis des Staates befaßte, die Bürger virtuell auszuspionieren („staatliche Nutzung von IT-Sicherheitslücken“). Ich habe das Urteil gelesen. Wie üblich, ist der Text juristischer Jargon vom Feinsten und verschachtelt wie Doktor Faustus. Aber das Gericht urteilte – wie ich das nicht anders erwartete – nur über Formalia und mitnichten über das [Grundrecht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme](#). Sehr oft kommt vor: „die Beschwerdeführenden haben nicht hinreichend dargelegt“, was immer heißt: Drückt Euch gefälligst präzise aus und argumentiert logisch. ©Bundesverfassungsgericht

Habe ich was vergessen?

Blaue Bagger, faule Spree und noch mehr



Die Spree bei [Sophienwerder](#), nach [Osten fotografiert](#)

Die Weltläufte und dergleichen: Irgendwie passiert nichts von Belang.

Jemand fordert einen [Gesinnungstest](#) für Journalisten der ARD. Bin ich klar dafür. Wer nicht mindestens eine halbe Stunde frei über das „Kapital“ von Marx referieren kann, darf kein Journalist werden oder sein. Ersatzweise geht auch „[Lohn, Preis und Profit](#)„.



[Industrieruine](#) in Strelow, an der Mündung der Spree in die Havel

~~Die Hölle friert ein~~ In der [Taz](#) finden wir etwas über „Symbolkämpfe in der Sackgasse“: „Die Idee, mit dem Gendersternchen eine diskriminierungsfreie Gesellschaft zu erzwingen, ist gescheitert. Die Gendersprache schließt zu viele aus.“

Das wird die linksidentitären Sprachesoterikerglottisschlaginnen aber nicht erschüttern. „Gegenderte“ Sprache ist nur ein Vorwand, um sich „nach unten“ abzugrenzen und sich moralisch besser zu fühlen – ohne Rücksicht auf Verluste. Aber das sagte ich vermutlich schon. „Dazu passt, dass die treibenden Kräfte vor allem an Universitäten und in Behörden zu finden sind. Sie geben Leitfäden zur geschlechtergerechten, diskriminierungsfreien Sprache heraus, die einen angemessenen Umgang empfehlen, in der Konsequenz aber aufgrund ihrer Vormachtstellung anordnen...“ Es geht um die Macht der Mittelklassen.



Da bewegt sich doch was?

Sachlich und sehr informativ auf [Telepolis](#): „Man sollte die Fähigkeiten der KP Chinas nicht unterschätzen“. De facto eine Vorschau, was wir hier (Tonfall: drohend) noch diskutieren müssen.

„Offiziell heißt es heute in den Geschichtsbüchern, dass China vor 1949 ein „halbfeudales“ und „halbkoloniales“ Land war.“ Das bedeutet: Sie wissen es nicht und drücken sich vor der Analyse. Damals hat die KP Chinas einfach den Unsinn und das schablonenhafte Geschichtsbild übernommen, den Stalin allen aufgezwungen hatte. Wenn ich keine Ahnung habe, wie ein Ding oder ein Etwas zu definieren sei, sagte ich einfach irgendetwas und setze „halb“ davor. Dann ist es halb wahr oder halb falsch.



Der [Bagger bzw. Kran](#) gehört vermutlich zum [Heizkraftwerk Reuter West](#)

Schöne Schlagzeile im [Guardian](#): „Why most people who now die with Covid in England have had a vaccination“. Das Deutsche kann ein Wort dafür zusammenstückeln: aufmerksamkeitsheischend.



[Heizkraftwerk Reuter](#)

Lieder hinter der [Paywall der Welt](#) – ein Interview mit dem

„Risikoforscher“ [Gerd Gigerenzer](#) (warum schreiben die nicht einfach „Psychologe“?). „Gigerenzer arbeitet über begrenzte Rationalität, Heuristiken und effiziente Entscheidungsbäume, das heißt über die Frage, wie man rationale Entscheidungen treffen kann, wenn Zeit und Information begrenzt und die Zukunft ungewiss ist (siehe auch Entscheidung unter Ungewissheit).“ Hört sich spannend an. Zu Beginn der aktuellen Pandemie lag er total falsch und hat seine Meinung geändert.

Gigerenzer: Man vertraut beispielsweise in das, was aus dem eigenen Land kommt. Eine Umfrage zeigte, dass die meisten Deutschen das größte Vertrauen in den Impfstoff von Biontech haben und weit dahinter in Moderna, das ja aus den USA kommt. Die meisten Amerikaner haben das größte Vertrauen in Moderna und Pfizer und die Briten in das Vakzin von AstraZeneca, das in Oxford entwickelt wurde. Und die Franzosen haben am wenigsten Vertrauen in alle diese Impfstoffe.



Abrissarbeiten auf Sophienwerder

Ukrainische Soldatinnen [sic] sehen jetzt [furchterregend aus](#). Putin schlottert schon.



[Faule Spree](#), ein [Landschaftsschutzgebiet](#)

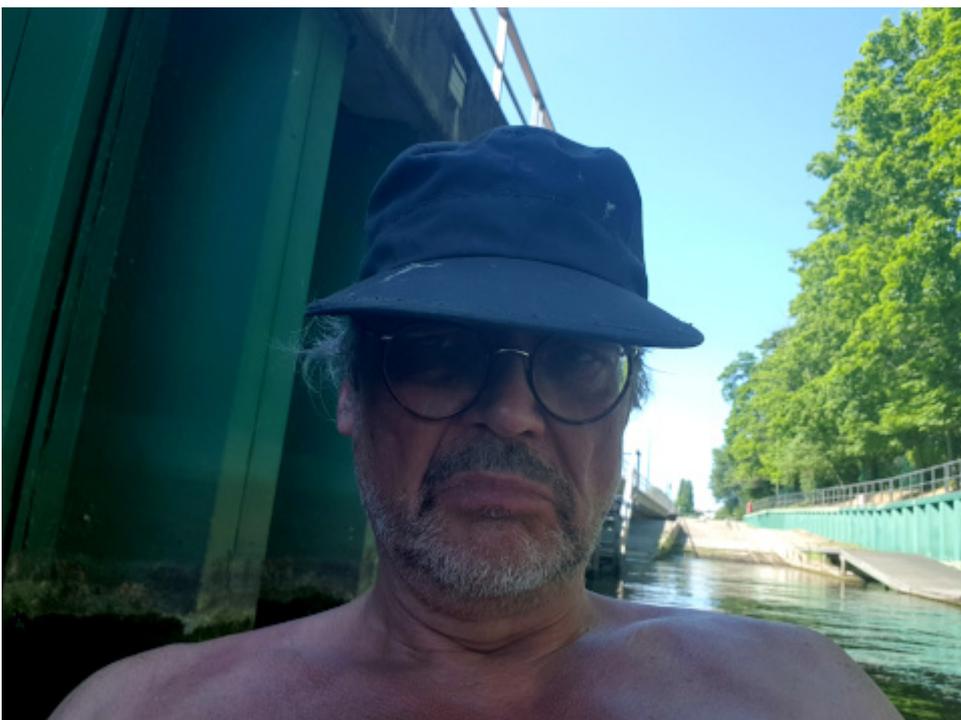
[RBB](#): „Betrügerische Netzwerke in der privaten Sicherheitsbranche verdienen bei der Bewachung von Berliner Flüchtlingsunterkünften viel Geld. Die Spuren führen in die organisierte Kriminalität und ins Clanmilieu.“

Das wundert niemanden, der sich in der Branche auskennt. Man sollte eher fragen, warum die so genannte öffentliche Hand dann immer die billigsten Angebote bei Ausschreibungen nehmen muss, statt auf Qualität zu achten? Anspruchsvolle Auftraggeber verlangen inoffiziell schon, dass die Sicherheitsfirma keine „Schwarzköpfe“ (Original-Zitat) schickt, sie wollen also weder türkischstämmige Sicherheitsmitarbeiter und auch keine Araber. Deren Arbeits“ethos“ ist oft ganz anders. Ganz einfache Statistik, da hilft auch kein Drumherumreden oder Verschweigen.



Die [Rudolf-Wissell-Brücke](#), die [abgerissen werden soll](#), kurz vor der Schleuse Charlottenburg, bei der ich kehrtmachte und zurückpaddelte.

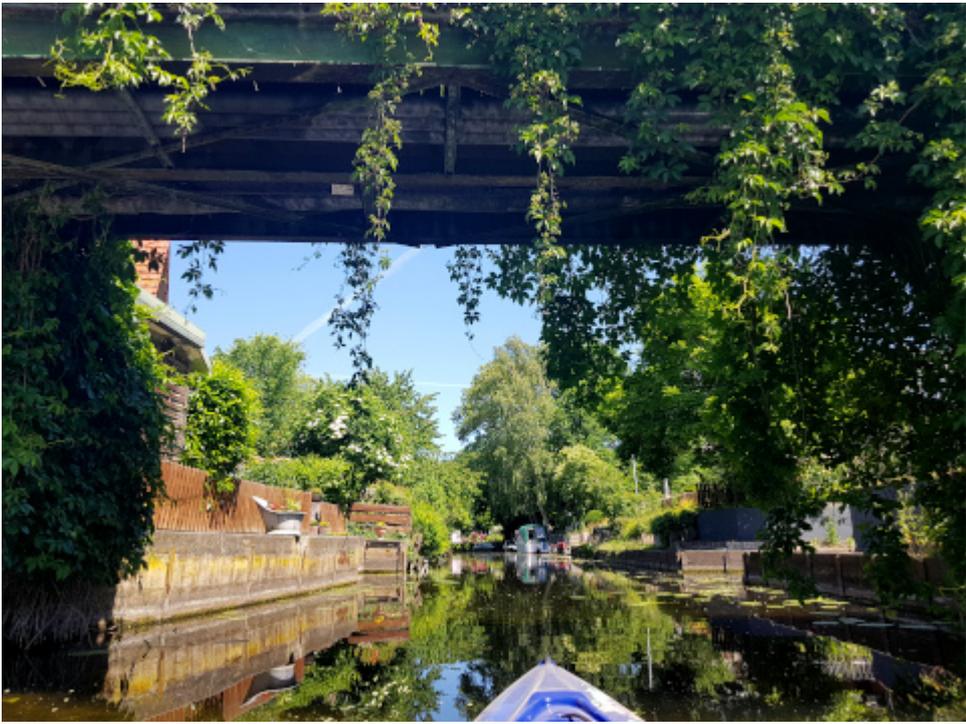
Jubelnde Massen, klimagerecht

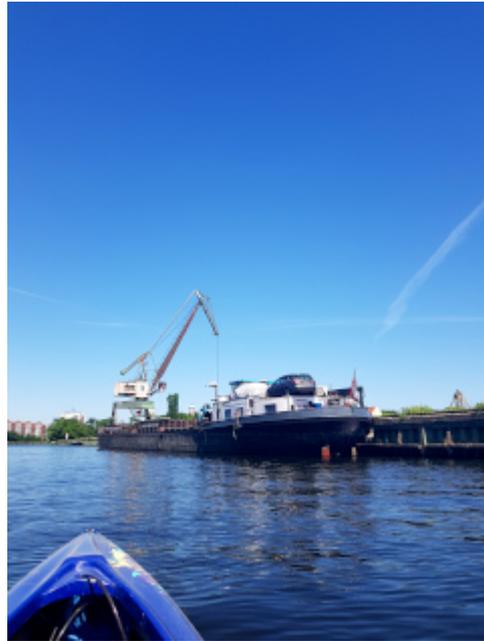


Die Parteivorsitzende der „Linken“ hält [eine Rede](#). Die Massen jubeln. „Klimagerecht“ kommt öfter vor als „Kapitalismus“, und niemand weiß, was das eigentlich heißt. Die „Linke“ ist auf dem Weg zum [National Clarion Club](#).

Leibes- und andere Übungen üben







Wie unschwer zu erkennen ist, habe ich mich heute (Vier-Tage-Woche im Sommer!) weder mit Budin oder Piden – oder wie die Charaktermasken alle heißen mögen – beschäftigt und auch nicht mit Sportarten, die gern in Massenhysterie der unangenehmen Art ausarten (Llongyfarchiadau Cymru! Da iawn!), sondern Leibesübungen der mittelschweren Art betrieben (Übungen betreiben? Sagt man das so?), wie gewohnt beginnend in Tiefwerder, dessen idyllische Teilmenge auch als [Klein-Venedig](#) bekannt ist, dann gen Norden zum [Südhafen](#) abbiegend (Ha! Ist das jetzt gar ein Antitheton?) bis zur [Schleuse](#), die einen zwingt, das Boot [per Trolley](#) zu schleppen, dann zwischen [vielen Inseln](#), deren Namen alle mit [-werder](#) enden, herumirrendpaddelnd, daraufhin – immer noch frohgemut und ohne Sonnenbrand! – zurück.





Ich finde übrigens das [chinesische Abendmahl](#) eine lustige Trollerei. So geht Propaganda.

Und so geht [Verschlüsselung](#) *nicht*: „Forscher entdecken, dass viele Handys beim Surfen nach wie vor veraltete und angreifbare Verschlüsselungstechnik einsetzen. Sie sind sich sicher: Die Schwachstelle wurde mit Absicht eingebaut“ (via [Fefe](#)). Dazu gibt es noch [uralte Artikel](#) – die passenden [Cryptophone](#) kosten soviel wie mein E-Bike. Hat die Schwarmintelligenz damit vielleicht Erfahrungen gesammelt?



Herzliche Grüße an alle attraktiven Wassersportlerinnen!

Female Warriors



1800's female Samurai Warrior known as [Onna-bugeisha](#), which

literally translates to „woman warrior“. These women often engaged in battle. In fact, battle scene forensics show that up to 30% of remains are female.

Military History: „Female Samurai Warriors“. Eine schöne Ergänzung zu meiner These, dass Frauen genauso gut kämpfen können wie Männer.

Recent archaeological evidence confirms a wider female involvement in battle than is implied by written accounts alone. This conclusion is based on the recent excavation of three battlefield head-mounds. In one case, the Battle of Senbon Matsubaru between Takeda Katsuyori and Hojo Ujinao in 1580, DNA tests on 105 bodies revealed that 35 of them were female. Two excavations elsewhere produced similar results.

Havelglück

Heute habe ich meine Saison auf dem Wasser, insbesondere auf der Havel, eröffnet. Das Stammpublikum muss über die Örtlichkeiten nicht belehrt werden, da sie schon bekannt sind.

Das vierte Foto von oben zeigt den Grimnitzsee, den ich wieder für mich allein hatte. Der lauernde Reiher links ist echt, der andere ziemlich in der Mitte ist künstlich – ich weiß nicht, was in den Köpfen von diesen Leuten vorgegangen ist. Wenn man schon echte Reiher hat, warum muss man noch lebensgroße Skulpturen eben dieser Vögel dazustellen? Um diese abzuschrecken oder um diese anzulocken?

Es wehte die ganze Zeit eine angenehme aerosolfeindliche Brise bei rund 25 Grad, und es wimmelte von Seglern, die mehr oder weniger ihren Kurs hielten. Die im Video bedankten sich per

Gruß von weitem, dass ich die Paddeln ruhen ließ, als sie sich näherten und, wie mir schien, Probleme mit dem Ausweichen und mit dem Bremsen sowieso hatten.







Kleinbürgerliche Sportarten



Meine kleine Schwester, meine Mutter und ich beim Minigolf,
Meran, Südtirol, vermutlich 1975.

**Eine teure Reise mit Umwegen
in die Pampa**



Es begab sich aber zu der Zeit, dass Angela Merkel Kanzlerin von Deutschland war, dass ich tun und lassen konnte, was ich wollte und keinerlei Gebot der Herrschenden ausging, ich dürfe keine Musikinstrumente besitzen. Und jedermann ging nicht mehr aus dem Haus, dass er den Lockdown respektiere, ein jeglicher in seiner Stadt.

Da machte sich auch auf Burks aus Rixdorf, aus der Stadt Neukölln, nach ausgiebigem Googeln, in das sogenannte Mahlsdorf in der Stadt Preußens, die da heißt Berlin, auf dass er ein neues E-Piano erstünde. Und siehe, der Weg war lang, holperig und führe an exotischen und abgelegenen Regionen wie den [Kaulsdorfer Seen](#) vorbei.



Bei einem [Musikinstrumenten-Dealer](#) kehrte er ein und erstand ein Gerät, für das er sich schon vorher entschieden hatte.

Interessant, dass die Lieferfristen für *alle* Instrumente extrem lang sind – für ein schwarzes E-Piano meiner Wahl hätte ich fast bis zum April nächsten Jahres warten müssen. Das liegt angeblich an der aktuellen Pandemie. Die Leute machen offenbar mehr Hausmusik und